

Im Schatten des FTX-Prozesses spielt sich ein weiteres Krypto-Drama ab

Binance, die weltgrösste Bitcoin-Börse, kämpft ums Überleben – ein Kollaps wäre für den Krypto-Markt ein grosses Problem

EFLAMM MORDRELLE

Die Krypto-Branche blickt dieser Tage gebannt nach New York und auf den Prozess gegen den FTX-Gründer Sam Bankman-Fried. Das Verfahren wird, so die Erwartung, die Hintergründe für den grössten Bankrott der Branche ausleuchten. Doch abseits der medialen Aufmerksamkeit könnte sich ein ähnliches Drama wiederholen – einfach in Zeitlupe.

Denn die weltgrösste Krypto-Handelsplattform, Binance, und ihr Chef, Changpeng Zhao, genannt «CZ», haben derzeit mit einer Reihe von Problemen zu kämpfen, die den Weiterbestand der Plattform gefährden. Die grösste Bedrohung kommt von einer möglichen Strafanzeige des amerikanischen Justizdepartements sowie von einer Anfang Juni eingereichten Klage der mächtigen US-Wertpapieraufsicht SEC.

Betrug, Geldwäscherei und mögliche Sanktionsumgehung lauten die möglichen Vorwürfe des Justizdepartements. Seitens der amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde SEC werden Binance und Zhao mitunter auch des illegalen Wertpapierhandels beschuldigt. Es drohen der Ausschluss aus dem wichtigen US-Markt und Bussen, die in die Milliarden gehen könnten. Derweil soll sich CZ in Dubai aufhalten, das kein Auslieferungsabkommen mit den USA hat. Kunden und Spitzenkräfte gehen bereits in Deckung.

Exodus und weitere Klagen

So führten die juristischen Konflikte bereits im Sommer zu einem Exodus von Schlüsselfiguren bei Binance. So verliessen der Chefjurist, der Strategiechef und der Leiter Compliance das Unternehmen. Gemäss Aussagen von Ex-Mitarbeitern, die anonym gegenüber dem «Wall Street Journal» gemacht wurden, gehe im Unternehmen die Angst um, weil die Ermittlungen nicht nur gegen Binance, sondern auch gegen Zhao persönlich gerichtet seien.

Doch dieser wolle seinen Chefposten partout nicht aufgeben, was das Überleben des Unternehmens gefährde. Aber nicht nur Topmanager verlassen die Firma. Im Hinblick auf die teuren Rechtsstreitigkeiten wurden schon rund 1000 der weltweit 8000 Mitarbeiter entlassen. Insbesondere in den USA, wo Binance juristisch besonders stark unter Beschuss steht, werden die Aktivitäten drastisch heruntergefahren.

Wie vor wenigen Tagen bekannt wurde, sehen sich Zhao und der amerikanische Ableger von Binance neu zu-



Aufstieg und möglicher Fall von Binance sind eng mit FTX verwoben. In New York wurden am Mittwoch Dokumente für den FTX-Prozess zum Gericht gekarrt.

YUKI IWAMURA / BLOOMBERG

sätzlich mit einer Sammelklage von geschädigten FTX-Kunden konfrontiert. Zhao persönlich soll für den Niedergang der ehemaligen Konkurrentin mitverantwortlich sein. In der in Kalifornien eingereichten Klage werden ihm und Binance zudem unlauterer Wettbewerb und Monopolisierung vorgeworfen.

Umstrittene Tweets

Die Klage bezieht sich auf eine Serie von Tweets, die Zhao kurz vor dem Zusammenbruch von FTX Anfang November 2022 abgesetzt hat. In diesen gab er bekannt, dass Binance ihre Bestände des FTX-eigenen Tokens FTT liquidieren werde. Diese Aussage soll gemäss Klage zum Teil die Panik bei FTX ausgelöst und Kunden veranlasst haben, ihre Vermögen von der Plattform abzuziehen, womit das Schicksal von FTX besiegelt war. Zhao ist mit heute 8,6 Millionen Followern auf X (ehemals Twitter) eine der einflussreichsten Stimmen im Markt.

Die Verstrickungen zwischen FTX und Binance oder zwischen Sam Bank-

man-Fried und Zhao gehen aber weiter. Wie ein anlässlich des FTX-Prozesses veröffentlichtes Buch des Bestsellerautors Michael Lewis nahelegt, hatte es Zhao im Jahr 2019 abgelehnt, für Bankman-Fried 40 Millionen Dollar für den Aufbau einer Futures-Krypto-Börse bereitzustellen. Das dürfte für böses Blut zwischen den beiden gesorgt haben. Auf dem Höhepunkt der FTX-Krise wandte sich Bankman-Fried erneut an Zhao, für eine allfällige Übernahme und damit Rettung von FTX. Wieder lehnte er ab.

Nach dem Untergang von FTX und der Verhaftung Bankman-Frieds fiel es nun Zhao zu, als Vorzeigefigur der Industrie zu dienen. Binance war nun erst recht die unangefochtene Marktführerin unter den Handelsplätzen. Doch das entstandene Vakuum konnte Binance nicht ausfüllen. Denn mit den sich häufenden juristischen Problemen erodierte das Vertrauen in die Verlässlichkeit und Zukunft der Plattform.

Schlimmer noch: Die Kunden verabschieden sich vorsorglich. Gemäss CCDData konnte Binance Anfang Jahr noch 55 Prozent des weltweiten Spot-

Handels bei Kryptowährungen auf sich ziehen, im September war es nur noch gut ein Drittel. Die Handelsvolumen auf der Plattform nahmen kontinuierlich ab. Auch der Preis des Binance-Tokens BNB ging zurück, wobei dieser notfalls von Binance beeinflusst werden könnte.

Expansion ohne Rücksicht

Zhao hat mit Binance einen fulminanten Aufstieg hinter sich. Doch gemäss Stefan Höchle, Anlagechef beim Krypto-Spezialisten Digital Asset Solutions, ist es seit der Gründung 2017 ein offenes Geheimnis, dass Binance den regulatorischen Graubereich ausnutzt und ohne Rücksicht auf Compliance alles auf Expansion setzt. Über eine globale Website wurden in Dutzenden Sprachen Kunden gewonnen, ohne eingehende Prüfung der Identität oder Herkunft der Gelder.

Die fehlenden Kontrollen brachten zwar schnelles Wachstum, erregten aber auch ausserhalb der USA die Aufmerksamkeit der Regulatoren. Auch in Europa spürt Binance den Druck der Behörden: In Belgien und den Nieder-

landen wurde die Plattform verboten, in Deutschland verweigerte die Aufsicht Binance die Verwahrungslizenz. Und kürzlich durchsuchten französische Staatsanwälte die Pariser Büros von Binance im Rahmen einer Geldwäscherei-Untersuchung.

Es droht ein Vertrauensverlust

Gemäss Klageschrift der SEC gibt es Hinweise darauf, dass auch mit Binance verbundene Handelsplattformen wie Merit Peak oder Sigma Chain Vorteile gegenüber anderen Kunden genossen. Auch Kundengelder könnten vermengt worden sein. Doch der Krypto-Experte Höchle schätzt die Situation diesbezüglich weniger dramatisch ein als jene bei FTX. Binance veröffentlicht zudem eine Liste ihrer liquiden Krypto-Reserven.

Wie bei FTX können sich die Ereignisse überstürzen, und einem Vertrauenseinbruch mit Bank-Run sind auch grosse Gebilde schutzlos ausgeliefert.

Ohne Einsicht in die Verpflichtungen sei das zwar kein Solvenzbeweis, dennoch dürfte Binance über grössere Liquiditätspolster verfügen als FTX vor dem Kollaps, glaubt Höchle. Doch wie bei FTX können sich die Ereignisse überstürzen, und einem Vertrauenseinbruch mit Bank-Run sind auch grosse Gebilde schutzlos ausgeliefert. Umso stärker im Krypto-Markt, denn hier gibt es keine Zentralbank, die wie im Fall der Credit Suisse rettend einspringen könnte.

Ein Kollaps könnte wie bei FTX plötzlich und unerwartet erfolgen. Dieser hätte angesichts der schieren Grösse der Tauschbörse «verheerende» Auswirkungen, sagt Höchle, zumindest kurzfristig. Und die Abwicklung der milliarden-schweren Binance-Bilanz würde zweifellos die Preise an den Krypto-Märkten drücken und hätte einen weiteren, schweren Vertrauensverlust zur Folge. Wie im Fall FTX dürften zwar andere Handelsplätze einspringen, doch die Liquidität im Markt könnte zeitweise austrocknen, was die Preise zusätzlich unter Druck setzen würde.

Bitcoin Suisse sucht nach neuen Investoren

In einem widrigen Marktumfeld sucht der Broker neue Investoren – mangelnde Kapitalisierung sei aber nicht der Grund dafür, betont der CEO Dirk Klee

LORENZ HONEGGER

Eines der ersten Schweizer Unternehmen, das sich 2013 in das Geschäft mit Kryptowährungen vorwagte, war Bitcoin Suisse. Damals galt die Branche als kuriose Randerscheinung, heute spricht man in der Schweiz stolz vom Krypto-Valley, das sich um Zug etabliert hat.

Seit etwas mehr als einem Jahr erlebt dieses allerdings schwere Zeiten. Mit der Zinswende sind die Kurse von Kryptowährungen unter Druck geraten. Das hat das Interesse der Kunden, aber auch die Erträge im Handelsgeschäft geschmälert. Die fetten Jahre sind vorbei. Zudem hat der Betrugs-skandal um den Chef der untergegangenen Krypto-Börse FTX, Sam Bankman-Fried, die Branche weltweit in Verfall gebracht. SBF, wie er in der Szene genannt wird, steht in diesen Tagen in New York vor Gericht.

Bitcoin Suisse als Pionierin im Schweizer Geschäft kann sich diesem widrigen Marktumfeld nicht entziehen. Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2022 einen Verlust von 24 Millionen Franken geschrieben und musste fast einen Drittel der Belegschaft abbauen. Vor diesem Hintergrund kam die Meldung des Finanzblogs «Inside Paradeplatz» am Donnerstag nicht überraschend, dass Bitcoin Suisse auf der Suche nach Investoren oder gar einem Käufer sei.

Mittel für Expansion benötigt

Im Gespräch bestätigt CEO Dirk Klee, dass man wie auch schon in der Vergangenheit mit potenziellen Kapitalgebern in Kontakt stehe. Er betont aber, dies sei nicht auf Kapital- und Liquiditätsprobleme zurückzuführen: «Wir sind sehr kostenbewusst unterwegs und haben unsere Mitarbeiterzahl – wie die

gesamte Branche auch – reduziert. Wir sind gut kapitalisiert.» Bitcoin Suisse benötige die zusätzlichen Mittel, um im Ausland zu expandieren. Der Krypto-Broker will künftig in der EU und den Vereinigten Arabischen Emiraten vermögende Privatpersonen und institutionelle Investoren als Kunden gewinnen.

Klee weist darauf hin, dass auch viele andere Fintech-Unternehmen derzeit auf der Suche nach frischem Geld seien. Eine Übernahme der Mehrheit an Bitcoin Suisse könne nie vollständig ausgeschlossen werden, sei allerdings «nicht das Zielszenario».

Klee war im April 2022 bei Bitcoin Suisse angetreten, mit dem Auftrag, das Unternehmen fit für eine Banklizenz der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) zu machen. Diese ermöglicht es dem Unternehmen, zusätzliche Produkte anzubieten, und schafft Vertrauen bei der Kundschaft. Ein erster

Anlauf für eine Banklizenz war 2021 gescheitert. Die Finma sprach damals von «Hinweisen auf Mängel im Geldwäscherei-Abwehrdispositiv».

Das Fehlen einer Lizenz dürfte für Bitcoin Suisse ein Problem bei der Kundengewinnung darstellen. Namentlich für institutionelle Kunden dürfte ein Anbieter ohne Lizenz nur zweite Wahl sein, lizenzierte Konkurrenten wie Sygnum oder Seba haben also einen Vorteil.

Noch nicht reif für eine Lizenz

Mit seinem Hintergrund bei grossen Namen in der Finanzbranche wie UBS, Blackrock oder Barclays galt Klee daher als ideale Person, um dieses Problem zu lösen. Klee hat bei Bitcoin Suisse ein Kernbankensystem eingeführt und die Prozesse im Unternehmen laut eigenen Angaben so weit reformiert, dass das Unternehmen die für Banken gelten-

den Sorgfaltspflichten und Geldwäschereiaufgaben erfüllen kann. Ausserdem hat sich der Broker von vielen Retail-Kunden getrennt, die nur Kleinbeträge in ihren Krypto-Depots hielten und gleichzeitig einen hohen Compliance-Aufwand verursachten. «Wir haben aufgegeben, als für ein Unternehmen, das seine Governance so fit wie noch niemals zuvor», sagt Klee.

Dennoch zieht sich der Prozess mit der Finma länger hin. Das dürfte auch damit tun haben, dass es für einen bestehenden Akteur wie Bitcoin Suisse schwieriger ist, die Finma-Auflagen umzusetzen, als für ein Unternehmen, das sein Geschäft auf der grünen Wiese plant.

Klee betont auch, dass Bitcoin Suisse ein funktionierendes Geschäftsmodell habe und eine Banklizenz allein noch keine Strategie darstelle. «Wir sind im Gespräch mit der Finma und werden unseren Antrag einreichen, wenn die Zeit reif ist.»